

wäre²⁵⁷. Berücksichtigen wir weiter, daß bei den vier Töchtern – wie wir noch sehen werden – nur bei Ita deren erster Gemahl, bei zwei anderen aber deren zweite Ehe Erwähnung findet und bei der vierten Tochter deren angeblicher Gemahl wie der *marchio de Stadin* lediglich auf einer Kombination des Genealogen beruht, also die Angaben über die Ehen der drei letzteren Töchter, deren Namen in der Quelle nicht genannt wurden, eine Kommentierung des Genealogen darstellen, so dürfte der Schluß berechtigt sein: Der Anlaß zur originären Aufzeichnung über Kuno und seine Gemahlin, die *filia Ottonis Magni imperatoris*, war am Welfenhof die Vermählung ihrer Tochter Ita mit Rulldolf. Und diese Aufzeichnung lag dem Genealogen vor.

Von Liutold und Konrad, denen im Reichenauer Verbrüderungsbuch im Gegensatz zu ihrem jüngeren Halbbruder Hermann ein *laicus* nachgesetzt wurde, wissen wir so wenig wie über Ekbert. Es wurde in Erwägung gezogen²⁵⁸, daß Liutold identisch ist mit Liutho von Mömpelgard, dem Gemahl Willibirgs von Wülflingen. Ein Anhaltspunkt dafür könnte sein, daß Liuthos und Willibirgs Tochter Adelheid aus der Ehe mit Graf Rudolf von Achalm zwei Söhne, Kuno und Liutold hatte, die späteren Stifter des Klosters Zwiefalten. Dagegen spricht aber für mich, daß Liutho nach Mömpelgard genannt wird und altersmäßig eher ein Enkel als ein Sohn Kunos sein könnte. Aber könnte Kunos Sohn Liutold nicht der Vater von Liutho von Mömpelgard gewesen sein? Die Antwort kann nur eine Aufhellung der Genealogie des Hauses Mömpelgard bringen²⁵⁹.

Um so besser bekannt ist uns Kunos zweitältester Sohn, wenn wir dem Genealogen in der Reihenfolge der Söhne folgen: Liutpold, genannt nach seinem Stiefurgroßvater, dessen Nachfolge er sieben Jahrzehnte nach dessen Tod bei Preßburg als Markgraf der bayerischen Ostmark antrat, und der zum Stammvater der österreichischen Babenberger wurde, die 270 Jahre die Geschicke des Südostens des Reiches maßgebend bestimmten²⁶⁰.

²⁵⁷) Zur Problematik des *dux*-Titels im 10. Jahrhundert vgl. Walther Kienast, *Der Herzogstitel in Frankreich und Deutschland (9. bis 12. Jahrhundert)* (1968) S. 313 ff.; Herfried Stingl, *Die Entstehung der deutschen Stammesherzogtümer* (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte N.F. 19, 1974) S. 54 ff.

²⁵⁸) Vgl. Schmid, *Probleme* S. 50.

²⁵⁹) Zur Genealogie des Hauses Mömpelgard vgl. Marcel Grosdidier de Matons, *Le comté de Bar des origines au traité de Bruges (vers 950–1301)* (1922).

²⁶⁰) Zu den kontroversen Meinungen seit 1948 über die Herkunft Markgraf Liutpolds und damit der 'jüngeren Babenberger' siehe Karl Lechner, *Beiträge*